

regioS 10/15

Erfahrungen in Regionen und Projekten: Projektbeispiel «Technopôle Sainte-Croix»

Die Stehaufmännchen im Waadtländer Jura

Im krisengeschüttelten jurassischen Bergdorf Sainte-Croix sorgt ein Technopôle mit exklusivem Angebot für neuen Aufschwung. Das schweizweit einmalige Ausbildungsangebot für die Mikro-Löt- und -Schweiss-Technik findet seine Kunden in verschiedensten Industriebereichen und schult sogar Personal für die Europäische Weltraumagentur ESA.

Werner Hadorn – Biel

Sainte-Croix, 11 km nordwestlich von Yverdon-les-Bains, im Waadtländer Jura auf gut 1000 m ü. M. gelegen, ist sich Krisen gewohnt. Um 1960 zählte die Gemeinde noch 7000 Einwohner, 20 Jahre später waren 2000 weg. Und dies war nicht die erste Krise. Das Bergdorf war schon vor über 200 Jahren eine Industriegemeinde mit Abbau von Eisenerz und Eisenverhüttung, auch Spitzenklöppelei und Uhrmacherhandwerk ergänzten die traditionelle Landwirtschaft. Eine Krise um 1860 brachte diese Heimarbeit zwar praktisch zum Erliegen. Die zähen Bergler zogen sich jedoch am eigenen Schopf aus dem Krisensumpf – mit Spieldosen, Fonografen und Grammofonen. Nach der Weltwirtschaftskrise 1929 produzierten sie Büro- und Rechenmaschinen, Filmprojektoren, Kameras, Radioapparate. Die Erdölkrise der 1970er-Jahre bedeutete auch für diese Industrie das Ende.

Heute beschäftigt sich die Gemeinde erneut mit Krisenbewältigung – mit einer Portion Trotz, denn der nördliche Kantonsteil hat in der Kantonshauptstadt Lausanne den Ruf von Hinterwäldlern. Das neue Zauberwort in Sainte-Croix heisst «Technopôle». Das Projekt, 2011 von SECO und Kantonen als beispielhaftes Projekt der Neuen Regionalpolitik (NRP) ausgewählt, ist eine Erfolgsgeschichte. Die Stiftung «Technopôle Sainte-Croix» entstand aus einer Partnerschaft der Gemeinde, dem 2002 ebenfalls als Stiftung gegründeten Löt- und Schweisspezialisten «Swiss Welding Institute» (SWI) aus Yverdon-les-Bains, Bildungsinstituten und der Wirtschaftsförderung. Mit im Boot sind die Fachhochschule Haute Ecole d'Ingénierie et de Gestion du Canton de Vaud (HEIG), dessen Centre d'Etudes et de Transferts Technologiques (CeTT), die Berufsschule Centre professionnel du Nord-Vaudois (CPNV) und die Association pour le Développement du Nord Vaudois (ADNV).

Schliessen einer Lücke im Ausbildungsangebot

Mit dem 2009 eröffneten Technopôle wollten die Initianten vor allem die Ausbildung von Fachkräften fördern und Start-ups in Gang bringen. Acht Themen standen vorerst im Brennpunkt, darunter die Verarbeitung von Titan und die Mikro-Schweisstechnik. Die Wahl fiel schnell auf das zweite Thema, denn mit dem 2000 gegründeten SWI stand ein erfahrener Partner für Löt- und Schweissttechnik bereit. Zudem bestand dafür gesamtschweizerisch, aber speziell in der Westschweiz, ein Bedarf für Ausbildungen. Motiviert wurde Mitgründer Nicolas Weber durch ein kuriozes Erlebnis: Als Direktor des Instituts für Wärmetechnik an der HEIG und Mitglied der Technopôle-Direktion war er gezwungen, Schweizer für die Ausbildung nach Basel zu schicken. Als ein Franzose aus Marseille den Kurs besuchte, rief ihn dieser nach zwei Minuten an und fragte entsetzt: «Was sprechen denn die hier für eine Sprache?» Weber: «Uns wurde bewusst, dass eine französischsprachige Ausbildung nur in Paris und Belgien existierte.»

So erhielt das SWI vom Kanton das Mandat, in Sainte-Croix ein Ausbildungszentrum für Mikro-Schweisstechnik und Elektronik-Löten aufzubauen. Das Mandat entsprach der Notwendigkeit, sich den neuen Direktiven der Europäischen Union und den internationalen Schweiß- und Löt-Technik-Normen für die Ausbildung in den Verbindungstechniken von Metallen anzupassen. Zudem verfügten die schweizerischen Unternehmen bis dahin kaum über Lösungen für die Ausbildung und die Zertifizierung ihrer Mitarbeitenden in diesem Bereich. Sie bildeten ihre Leute selber aus, schickten sie ins Ausland oder liessen ausländische Ausbildner in die Schweiz kommen.

«Es war ein Abenteuer», erinnert sich Nicolas Weber. «Wir hatten null Erfahrung!» Gross-Schweisstechnik, wie sie im Rohrbau oder in der Erdölindustrie verlangt wird, machte für Sainte-Croix keinen Sinn – da waren die grossen Nationen voraus. Eine Chance bot sich aber in der Mikro-Schweisstechnik – der Technik von Metallverbindungen im Tausendstelmillimeter-Massstab. «Dies ist eine transversale Tätigkeit», erklärt Jean-Marc Buchillier, seit 20 Jahren an der Spitze des ADNV und wie Weber einer der führenden Köpfe des Projekts. «Mikro-Schweiß- und -Löt-Technik spielen wegen der Elektronik-Platinen heute überall eine zentrale Rolle.»

Europäische Weltraumagentur – ein anspruchsvoller «Kunde»

Gab es zuvor in der Schweiz keine Ausbildungsstätte für diesen Bereich, ermöglicht die Partnerschaft von Fachhoch- und Berufsschule im Technopôle nun die Zertifizierung der Ausbildung auf allen Niveaus. Der Qualitätssicherung dient auch die Zusammenarbeit mit der Europäischen Weltraumagentur ESA, für die das SWI hochzuverlässige Löttechniker ausbildet. «Die ESA hat ein dreitägiges Audit bei uns durchgeführt», berichtet Weber. «Ihre Anforderungen sind enorm hoch; das fördert den guten Ruf unserer Ausbildung.»

Die SWI-Ausbildungsstätten in Yverdon-les-Bains und im Technopôle in Sainte-Croix ziehen mittlerweile Lernende aus der ganzen Schweiz und aus verschiedenen Wirtschaftsbereichen an und arbeiten mit vielen Industriefirmen zusammen. Weber betont: «Schweissen und Löten ist überall gefragt – bei Computern, Automobilen, Kaffeemaschinen oder der Eisenbahn!» Die «Kunden» stammen denn auch aus dem Eisenbahnsektor, der Energietechnologie, der Luft- und Raumfahrt, der Automobilindustrie, der Rezykliertechnik oder der Uhrenindustrie.

Das Arbeiten im Mikrobereich macht aus dem früher absolut «männlichen» Schweisser-Beruf eine attraktive Karrieremöglichkeit für Frauen. «Die Verbindung von Komponenten im Millimetermassstab verlangt grosse Präzision und Geschicklichkeit. Frauen haben feinere Finger, sie sind geschickter und haben oft eine ruhigere Hand als Männer. So lassen sich heute bei uns viele Frauen zu Elektronik-Löterinnen ausbilden», sagt Weber.

Schulungsgebäude und Start-up-Plattform

Der Technopôle baute 2009 in Sainte-Croix ein erstes Gebäude. Es beherbergt Arbeitsplätze fürs Elektronik-Löten und die Mikro-Schweisstechnik und ist teilweise an Start-up-Unternehmen vermietet. Die Partner des Technopôles unterstützen die Jungunternehmerinnen und -unternehmer bei der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten. Das ständige Personal (120 Stellenprozent) erledigt Büro- und Postdienste für die Mieter, hinzu kommen in der Regel zwei Kursleiter, die für die Kurse anreisen; ein Showroom, ein Konferenzraum, ein Café und eine Bibliothek stehen für Events zur Verfügung.

Finanziell bewegt sich der Technopôle im sicheren Bereich: Das erste Gebäude wurde von der Gemeinde erbaut. An dessen Kosten von 2,8 Mio. Franken leisteten der Kanton Waadt und der Bund über die NRP einen Anteil von 40 Prozent. Der Betrieb kostet jährlich rund 200 000 Franken, die zu zwei Dritteln aus NRP-Mitteln des Kantons und des Bundes gedeckt werden. Mehr und mehr können die Ausgaben durch Schulgelder gedeckt werden, die sich, so Weber, «laufend erhöhen». Die Region profitiert damit auch mehr und mehr von den Kursteilnehmenden, die aus der ganzen Schweiz anreisen und in Sainte-Croix in Privatunterkünften übernachten.

So ist das «Abenteuer» erfolgreich gestartet. Ein halbes Dutzend Start-up-Unternehmen mit insgesamt rund 15 Mitarbeitenden sind neu entstanden, vor allem in den Bereichen Elektronik, Medizinaltechnik, Robotik, Mikromechanik, Messtechnik und Uhrmacherei. «Die Mikro-Schweisstechnik ist dank des Technopôles eine schweizerische Spezialität geworden», freut sich Buchillier. Da das erste der insgesamt vier geplanten Gebäude des Technopôles voll ausgelastet ist, steht bereits das zweite kurz vor der Realisierung; die Pläne liegen bereit und aktuell beginnt die Suche nach Investoren. Buchillier weist zugleich auf eine weitere Herausforderung hin: «Die

Innovation muss in der Region bleiben, auch wenn dies durch die «Zentralisten» aus Lausanne immer wieder in Frage gestellt wird.»

Momentan freuen sich die Stehaufmännchen von Sainte-Croix für einmal sogar über den ursprünglichen Anlass für die Gründung des Technopôles – die Krise. Weber: «Zu Krisenzeiten schicken uns die Firmen besonders viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Weiterbildung!»

www.technopole1450.ch